

# **Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023** **der Volksbank Bochum Witten eG**

## **Gliederung des Lageberichts**

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
  - 1. Rahmenbedingungen
  - 2. Finanzielle Leistungsindikatoren
  - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
  - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
    - a) Ertragslage
    - b) Finanzlage
    - c) Vermögenslage
  - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

## **A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit**

Die Volksbank Bochum Witten eG versteht sich traditionell und satzungsgemäß als "Bank der Region", die ihre geschäftlichen Aktivitäten primär auf die Mitglieder und Kunden in ihrem regional begrenzten Geschäftsgebiet ausrichtet. Unser Geschäftsmodell fokussiert sich auf das Privat- und das Firmenkundengeschäft und nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

## **B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)**

### **1. Rahmenbedingungen**

#### **Konjunktur in Deutschland**

Im Jahr 2023 beeinträchtigten die Spätfolgen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine und der Coronapandemie die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands. Wegen dieser Belastungen sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,3 %, nachdem es 2022 noch merklich zugelegt hatte (+1,8 %). Die Inflationsrate verminderte sich zwar von 6,9 % im Jahresdurchschnitt 2022 auf 5,9 % in 2023. Der Preisauftrieb blieb damit aber weiterhin ausgesprochen hoch.

#### **Privater und staatlicher Verbrauch**

Nach einem durch die Erholung von der Coronakrise getriebenen kräftigen Zuwachs im Vorjahr um 3,9 % gingen die privaten Konsumausgaben 2023 preisbereinigt um 0,7 % zurück. Hauptgrund war der kräftige Anstieg der Verbraucherpreise, der die Kaufkraft der Einkommen vieler Haushalte deutlich dämpfte. Vor allem in Bereichen, in denen die Preise auf dem hohen Stand des Vorjahres verharrten oder sogar weiter zulegten, kam es zu rückläufigen Ausgaben. Die Privathaushalte gaben insbesondere für Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte (-6,3 %) sowie Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren (-4,5 %) erheblich weniger aus, trotz der vielfach deutlichen Lohn- und Gehaltssteigerungen und der insgesamt robusten Arbeitsmarktlage.

Die staatlichen Konsumausgaben verminderten sich mit dem Wegfall von pandemiebedingten Sonderausgaben ebenfalls. Der Staatskonsum, der 2022 noch um 1,6 % gestiegen war, sank um deutliche 1,5 %. Insgesamt trugen die Konsumausgaben mit einem Beitrag von -0,7 Prozentpunkten wesentlich zum Rückgang des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts bei.

## **Investitionen**

Ähnlich wie bereits im Vorjahr zeigte sich die Investitionskonjunktur gespalten. Einerseits legten die Investitionen in Ausrüstungen wie Fahrzeuge und Maschinen erneut zu, wenn auch schwächer als 2022 (+3,0 % nach +4,0 %). Hier stützten die abnehmenden Lieferengpässe die Entwicklung, die eine sukzessive Abarbeitung der aufgestauten Auftragsbestände ermöglichten. Andererseits gaben die Bauinvestitionen, die im Vorjahr um 1,8 % gesunken waren, abermals nach. Sie wurden noch stärker als die Ausrüstungsinvestitionen durch die rasant steigenden Leitzinsen ausgebremst und verminderten sich, trotz eines witterungsbedingt günstigen Jahresauftakts, um 2,7 %. Neben dem zinsbedingten Nachfragerückgang, von dem der Wohnungsbau noch stärker als der Gewerbebau betroffen war, belastete die nur langsam nachlassende Baupreisdynamik das Investitionsgeschehen. Alles in allem gingen von den Bruttoanlageinvestitionen ein leicht negativer Impuls (-0,1 Prozentpunkte) für das preisbereinigte Wirtschaftswachstum aus.

## **Außenwirtschaft**

Der grenzüberschreitende Handel der deutschen Wirtschaft konnte 2023 nicht an die deutlichen Zuwächse während der Erholung von der Coronakrise im Jahr 2022 anknüpfen. Sowohl die Exporte als auch die Importe sanken um 2,2 % beziehungsweise 3,4 %, nachdem sie im Vorjahr noch um 3,3 % und 6,6 % gestiegen waren. Maßgeblich für den Rückgang des Exportgeschäfts war die im Jahresverlauf schwächer werdende weltwirtschaftliche Gangart. Zudem belasteten die hohen inländischen Energiekosten die deutschen Exportunternehmen, insbesondere in den energieintensiven Produktionsbereichen wie der chemischen Industrie. Dämpfend auf die Importe wirkte wiederum die schwache inländische Produktions- und Konsumententwicklung. Da die Importe jedoch stärker sanken als die Exporte, wirkte der Außenhandel als Ganzes rechnerisch mit einem Wachstumsbeitrag von +0,6 Prozentpunkten dem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts entgegen.

## **Staatshaushalt**

Die staatlichen Einnahmen expandierten 2023 mehr als die Ausgaben. Befördert wurde das Einnahmewachstum nicht zuletzt durch steigende Sozialbeiträge und höhere Verkaufserlöse, unter anderem weil die Umsätze der meisten Unternehmen des Öffentlichen Personennahverkehrs mit der Einführung des 49-Euro-Tickets dem Sektor Staat zugerechnet wurden. Stärkste Treiber des Ausgabenwachstums waren Anpassungen bei den Renten und Pensionen sowie höhere Zinsaufwendungen. Hinzu kamen umfangreiche Mehrausgaben zur Abmilderung der Energiekrise, wie die Zahlungen für die Gas-, Fernwärme- und Strompreisbremsen der Bundesregierung. Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit gab in Relation zum nominal kräftig gestiegenen Bruttoinlandsprodukt leicht von 2,5 % im Vorjahr auf 2,1 % nach. Die staatliche Schuldenquote, die 2022 noch bei 66,1 % lag, dürfte auf rund 65 % gesunken sein. Erste amtliche Angaben zur Schuldenquote im Jahr 2023 werden voraussichtlich Ende April 2024 veröffentlicht.

## **Arbeitsmarkt**

Trotz der allgemeinen Konjunkturschwäche blieb der Arbeitsmarkt in einer soliden Grundverfassung. Zwar stieg die Arbeitslosenzahl in der Statistik, auch wegen der verstärkten Erfassung Geflüchteter, von 2,4 Millionen Menschen im Vorjahr auf 2,6 Millionen Menschen. Die Arbeitslosenquote befand sich mit 5,7 % aber nach wie vor auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau und nur leicht über dem Stand von 2022 (+5,3 %). Zudem hielt der Beschäftigungsaufbau an. Die Erwerbstätigenzahl kletterte im Vorjahresvergleich um gut 300.000 auf einen neuen Rekordwert von rund 45,9 Millionen Menschen.

## **Inflation**

Nachdem die jährliche Veränderungsrate des Verbraucherpreisindex 2022 mit 6,9 % den höchsten Stand seit der Wiedervereinigung erreicht hatte, ging sie 2023 etwas zurück. Im Jahresdurchschnitt lag die Inflationsrate bei 5,9 %, wobei die Monatswerte einen klar rückläufigen Trend zeigten. So ist die Inflationsrate ausgehend von den im Januar und Februar mit jeweils 8,7 % markierten Maximalwerten bis November und Dezember auf Jahrestiefstände von 3,2 % und 3,7 % gefallen. Generell haben sich die Triebkräfte der Inflation verschoben, weg von den Importpreisen hin zur Binnenteuerung. Verantwortlich für den Rückgang der Gesamtteuerung war in erster Linie der nachlassende Preisanstieg bei Energie. Angesichts staatlicher Entlastungsmaßnahmen und rückläufiger Notierungen für Energieträger verteuerten sich Energieprodukte 2023 um unterdurchschnittliche 5,3 %, nach einem enormen Anstieg um 29,7 % im Vorjahr. Bei Nahrungsmitteln hielt hingegen der hohe Preisauftrieb nahezu ungebremst an. Sie verteuerten sich um 12,4 %, nach einer Erhöhung um 13,4% im Vorjahr.

## **Geldpolitik**

Nachdem die Europäische Zentralbank ihre Leitzinsen 2022 um 250 Basispunkte erhöht hatte, vollzog sie 2023 sechs weitere Zinserhöhungen um insgesamt 200 Basispunkte. Am 20. September 2023 erreichten die Leitzinsen ihren vorläufigen Höhepunkt mit 4 % für die Einlagefazilität und 4,5 % für die Hauptrefinanzierungsfazilität sowie 4,75 % für die Spitzenrefinanzierungsfazilität. Damit überschritt die EZB erstmals ihr vor der Finanzkrise erreichtes Leitzinsniveau, als die Einlagefazilität im Maximum bei 3,25 % gelegen hatte. Auf den nachfolgenden Sitzungen bis zum Jahresende bestätigte die EZB dieses Zinsniveau und kündigte ähnlich der Fed an, es so lange aufrecht halten zu wollen, bis die Inflation das mittelfristige EZB-Ziel von 2 % wieder erreiche.

Parallel zu ihren Leitzinserhöhungen fuhr die EZB auch ihre Anleihekaufprogramme weiter zurück, um dadurch ihre restriktive Geldpolitik zu verstärken. Dadurch ging die zusätzliche Nachfrage der Notenbank an den Anleihemärkten deutlich zurück, die in der Niedrigzinsphase dazu gedient hatte, die langfristigen Zinsen zu senken. Auf der letzten geldpolitischen Sitzung am 14. Dezember 2023 entschied die Notenbank zudem, fällig werdende Anleihen des 2020 aufgelegten Pandemiekaufprogramms PEPP ab Juli 2024 nur noch teilweise zu reinvestieren.

## **Rentenmarkt**

Inflations- und Zinserwartungen sowie die tatsächlichen Entscheidungen der Notenbanken prägten die Anleihemärkte 2023 in Form hoher Volatilität. Das Jahr begann, nach den starken Kursverlusten durch Kriegs-, Inflations- und Zinsschocks 2022, mit einer Kurserholung von Staatsanleihen. In der Folge fielen ihre Renditen. So belief sich die Rendite der zehnjährigen deutschen Staatsanleihe am 02. Februar 2023 auf 2,07 %, nach noch 2,56 % an Neujahr. Aufgrund der weiterhin restriktiven Politik der Notenbanken stiegen die Renditen danach jedoch wieder an. In der Spitze erreichte die zehnjährige Bundesanleihe am 02. März 2023 eine Rendite von 2,75 %. Im Zuge der US-Regionalbankenkrise und der Schieflage der Credit Suisse, die zu einer von den Schweizer Behörden organisierten Zusammenlegung mit dem Schweizer Konkurrenten UBS führte, fiel diese Rendite jedoch bis zum 20. März auf 2,1 % zurück.

Dieses Auf und Ab setzte sich im weiteren Jahresverlauf fort. Im Vorfeld der geldpolitischen Sitzungen der Notenbanken, vor allem der Fed und der EZB, stiegen oder fielen die Renditen teils deutlich. Im Nachgang der Sitzungen setzte in der Regel eine zum Vorfeld gegenläufige Korrektur ein. Gleiches galt für neue Inflationszahlen aus den USA oder Europa. Bis Ende September tendierten die Renditen dabei aufwärts und die Kurse abwärts. Die zehnjährige Bundesanleihe erreichte ihre maximale Rendite von 2,97 % am 28. September 2023. Im vierten Quartal und insbesondere zum Jahresende erholten sich die Kurse der Anleihen jedoch deutlich, wodurch die zugehörigen Renditen sanken. Die zehnjährige Bundesanleihe erbrachte zum Jahresende mit 2,03 % ein Fünftel weniger Rendite als zum Jahresanfang.

## **Aktienmarkt**

Die Aktienmärkte setzten zum Jahresauftakt die Erholung von Ende 2022 fort. Der DAX stieg vom 01. Januar bis zum 09. März 2023 um 12,3 % auf 15.633,21 Punkte. Anschließend erschütterte jedoch die Krise der US-Regionalbanken die Finanzmärkte, insbesondere die plötzliche Zahlungsunfähigkeit der Silicon Valley Bank. Dies löste einen Schock auf den Aktienmärkten aus. Der DAX etwa verlor bis zum 17. März 5,5 % seines Kurswertes. Die Verluste konzentrierten sich dabei auf Finanzwerte. Zugleich führte die Unsicherheit in den USA, aber auch global zu größeren Bewegungen von Bankeinlagen, insbesondere von solchen oberhalb der Einlagensicherungsgrenzen. Die Krise kulminierte mit der Fusion der Schweizer Großbanken Credit Suisse und UBS am 19. März, die die Schweizer Behörden zur Abwicklung der erstgenannten Bank organisiert hatte. Dieser Akt konnte die Märkte beruhigen und ermöglichte die Erholung der Aktien- und Finanzmärkte von dem kurzzeitigen Einbruch. Diese Erholung flachte zum Sommer hin ab, setzte sich aber trotz wiederkehrender Volatilität insbesondere um die Leitzinsentscheide der Notenbanken fort. Ende Juli notierte der DAX bei 16.446,83 Punkten und damit 18,1 % über seinem Jahreseinstandswert. Über den Spätsommer und beginnenden Herbst gingen die Kurse wieder leicht zurück, nachdem sich optimistische Einschätzungen des ersten Halbjahres nicht oder nur teilweise bewahrheitet hatten. Diese Korrektur erreichte ihren Tiefpunkt mit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023. Der DAX verlor im Oktober 4,3 % und fiel damit auf 14.716,54 Punkte zurück. Da der Konflikt bis zum Jahresende weitgehend auf den Gazastreifen begrenzt blieb, setzte im November bereits eine neuerliche, vorsichtige Erholung an den Aktienmärkten ein. Zum Jahresende verstärkte sich die Erholung aufgrund sinkender Inflationszahlen und damit verbundener Hoffnungen auf Leitzinssenkungen der Notenbanken, womit eine Belebung der Konjunktur im Jahr 2024 verbunden wurde. Der DAX legte von Anfang November bis Jahresende um 13,1 % zu.

## **Entwicklung der Genossenschaftsbanken**

In einem gesamtwirtschaftlich anspruchsvollen Umfeld konnten die 697 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken ihr Kredit- und Einlagengeschäft mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden im Geschäftsjahr 2023 teilweise leicht ausweiten. Im Vergleich zu den Vorjahren verlor das bilanzielle Kundengeschäft insgesamt jedoch an Dynamik.

Die bereits Ende 2022 im Zuge des Ukrainekriegs eingetretene Wirtschaftsschwäche dauerte in Deutschland das gesamte Jahr 2023 an. Sie war geprägt durch mehrere kräftige Leitzinsanhebungen und damit als Folge höhere Kreditzinssätze, aber auch durch einen gravierenden Fachkräftemangel und Materialengpässe sowie einen deutlichen Kaufkraftentzug als Ergebnis der nach wie vor hohen Teuerung. Überlagert wurden diese Einflüsse von den hohen Unsicherheiten infolge des eskalierenden Nahostkonflikts zum Jahresende 2023 und dem wirtschaftspolitischen Kurs der Bundesregierung nach dem Haushaltsurteil des Bundesverfassungsgerichts. In diesem dämpfenden Wirtschaftsumfeld konnten die deutschen Genossenschaftsbanken ihre Kreditvergabe leicht steigern. So erhöhten sich die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken im Vorjahresvergleich um 20 Milliarden Euro auf 777 Milliarden Euro (+2,6 %). Die Entwicklung der Kundeneinlagen blieb weitgehend stabil. Das gestiegene Zinsniveau eröffnete den Kunden erstmals seit der Negativ- und Nullzinsphase attraktive Anlagemöglichkeiten in klassischen Fest- und Termingeldern oder Sparbriefen. Viele Kunden schichteten ihre während der Coronapandemie gebildeten hohen Sichteinlagenbestände in diese Einlagenformen um. Andererseits belasteten die höheren Lebenshaltungskosten infolge der Inflation die Sparfähigkeit der Kunden. Im Ergebnis betragen die Kundeneinlagen der Genossenschaftsbanken Ende 2023 860 Milliarden Euro (-0,2 %). Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken blieb im Vergleich zum Vorjahr mit 1.175 Milliarden Euro konstant.

Unverzichtbare Grundlage der soliden Geschäftspolitik der Volksbanken und Raiffeisenbanken ist neben einer jederzeit ausreichenden Liquidität eine angemessene und robuste Eigenkapitalausstattung und –bildung. Den Genossenschaftsbanken ist es im Jahr 2023 gelungen, das bilanzielle Eigenkapital mit einem Plus von 3,2 % auf 64 Milliarden Euro zu steigern. Die Rücklagen legten um 2,6 % auf 47 Milliarden Euro zu, die Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) wuchsen um 4,8 % auf 17 Milliarden Euro. Mit dieser Eigenkapitalausstattung können die Genossenschaftsbanken die Kreditwünsche der Privatkunden sowie gleichermaßen die der Firmenkunden auch in Zukunft erfüllen. Angesichts des Investitionsbedarfs auf Privat- und Firmenkundenseite in Bereichen wie der energetischen Sanierung, CO<sup>2</sup>-freie Energieerzeugung und Digitalisierung ist mittelfristig wieder mit einem wachsenden Kreditgeschäft zu rechnen.

## **2. Finanzielle Leistungsindikatoren**

Die Planung und Steuerung der Volksbank Bochum Witten eG erfolgt unter anderem über die mittelfristige Eckwert- und Kapitalplanung und dem damit verbundenen Maßnahmenkatalog zur Erreichung der strategischen Ziele. Dabei verwendet die Bank die folgenden wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus der Unternehmensstrategie ableiten lassen und die wir mit Hilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen.

Leistungsindikator für die Profitabilität der Bank ist die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme. Diese relative Kennzahl misst die Ertragskraft der Bank im Verhältnis zum Geschäftsvolumen, gemessen als unkompensierte durchschnittliche Bilanzsumme. Das Betriebsergebnis vor Bewertung entspricht dabei grundsätzlich dem Saldo aus den GuV Positionen 1 bis 12, wobei strategische Maßnahmen zur Ergebnissteuerung dabei unberücksichtigt bleiben, um die operative Ertragskraft der Bank zutreffend darzustellen. Dies wären z.B. gezahlte Vorfälligkeitsentgelte für die vorzeitige Beendigung von Swaps und Refinanzierungen sowie deren Zinswirkung und nicht ausgeschüttete Erträge innerhalb des Spezialfonds.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit bzw. Produktivität wurde die Cost Income Ratio bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zzgl. sonstiger betrieblicher Aufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie der sonstigen betrieblichen Erträge dar. Strategische Maßnahmen bleiben hier analog dem vorherigen Abschnitt unberücksichtigt.

Den Ausbau des bilanziellen Kundengeschäftes definieren wir als Indikator für die Generierung von Erträgen, den Erhalt und Ausbau von Marktanteilen sowie der Gewährleistung der Zukunftsfähigkeit der Bank. Das bilanzielle Kundengeschäftsvolumen umfasst das gesamte bilanzwirksame Kundenkredit- und Kundeneinlagengeschäft. Es soll wie in den Vorjahren kontinuierlich ausgebaut werden.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als wesentlichen Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR. Zur Ermittlung der Gesamtkapitalquote werden die Eigenmittel ins Verhältnis zum Gesamtrisikobetrag der Bank, bestehend u.a. aus dem Kreditrisiko und den operationellen Risiken, gesetzt.

### **3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs**

Aufgrund von Rundungen können sich in Darstellungen bei Summenbildungen, Angaben zu Veränderungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2023 stellt sich wie folgt dar:

Das Betriebsergebnis vor Bewertung ist auf 1,29 % (Vorjahr 1,10 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme von EUR 1.765,6 Mio. (Vorjahr EUR 1.705,4 Mio.) gestiegen. Das Betriebsergebnis vor Bewertung liegt über dem Planwert von 0,9 %. Die Cost Income Ratio hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 55,5 auf 53,1 verbessert. Geplant haben wir mit einer CIR von 61,5. Die Gesamtkapitalquote belief sich auf 15,82 % und liegt unter dem Planwert von 16,15 %.

Das bilanzielle Kundenkreditgeschäft konnte damit insgesamt um EUR 6,5 Mio. (Plan EUR 7,2 Mio.) ausgebaut werden.

Im Jahr 2023 konnten wir einen Anstieg der Kundeneinlagen, vornehmlich bei Geldmarktprodukten und beim VR Kündigungsgeld, verzeichnen. Das bilanzielle Kundeneinlagengeschäft ist insgesamt um EUR 16,8 Mio. angestiegen (Plan EUR 66,4 Mio.).

Insgesamt sind wir mit dem Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres im Vergleich zu den im Vorjahr prognostizierten Werten auch vor dem Hintergrund des Zinsanstieges und des weiter anhaltenden russischen Angriffskrieges und dessen Auswirkungen sehr zufrieden.

	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	1.722.174	1.720.224	1.949	0,1
Außerbilanzielle Geschäfte *)	83.764	90.290	-6.527	-7,2

\*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme liegt geringfügig über dem Vorjahreswert.

Im Geschäftsjahr sind die außerbilanziellen Geschäfte per Saldo zurückgegangen. Die unwiderruflichen Kreditzusagen sind aufgrund niedrigerer zugesagter Kreditlinien im Kundengeschäft um EUR 5,5 Mio. auf EUR 59,2 Mio. und die Eventualverbindlichkeiten um EUR 1,1 Mio. auf EUR 24,5 Mio. gesunken. Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken bestehen Zinsswaps in Höhe von nominal EUR 182,5 Mio.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.246.107	1.239.595	6.512	0,5
Wertpapieranlagen	304.821	297.629	7.191	2,4
Barreserve	52.004	87.280	-35.276	-40,4
Forderungen an Kreditinstitute	44.028	19.477	24.551	126,1

Eine Verminderung in der Barreserve wurde insbesondere durch einen Anstieg der täglich fälligen Forderungen an Kreditinstitute kompensiert. Der überwiegende Teil der unterhaltenen Barreserve beruht auf der Anforderung für die Kreditinstitute zur Liquiditätshaltung im Rahmen der LCR (liquidity coverage ratio). Der Rückgang (per Saldo) entfällt dabei nahezu vollständig auf das Guthaben bei der Deutschen Bundesbank, während der Kassenbestand geringfügig zurückgegangen ist.

Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich gegenüber dem Vorjahr erhöht und bestehen aus Forderungen gegenüber der Zentralbank.

Die Forderungen an Kunden liegen leicht über dem Vorjahr. Der Zuwachs entfällt auf den Darlehensbereich, der einen Rückgang bei den Kontokorrentforderungen überkompensiert.

Der Wertpapierbestand ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Die Refinanzierung des Kundenkreditgeschäfts erfolgt im Wesentlichen durch aufgenommene Bankrefinanzierungen und durch hereingenommene Kundengelder.



Passivgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	400.973	430.871	-29.898	-6,9
Kundengelder	1.115.117	1.098.353	16.764	1,5
Spareinlagen	154.969	218.082	-63.113	-28,9
täglich fällige Einlagen	734.903	707.477	27.426	3,9
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	225.245	172.794	52.451	30,4
verbriefte Verbindlichkeiten	14.171	13.596	574	4,2

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind per Saldo zurückgegangen. Fällige Refinanzierungen bei der Bundesbank wurden zum Teil durch die Aufnahme von Globalrefinanzierungen kompensiert. Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos bestehen entsprechende Zinsderivate.

Im Geschäftsjahr erhöhten sich die Kundengelder insgesamt um 1,5 %. Während die Spareinlagen merklich zurückgingen, ergaben sich sowohl bei täglich fälligen als auch bei Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist Zuwächse, die den Rückgang bei den Spareinlagen überkompensierten.

Die verbrieften Verbindlichkeiten beinhalten ausschließlich Schuldverschreibungen, die im Rahmen von Kreislauftransaktionen mit anderen Genossenschaftsbanken zur Diversifizierung und Absicherung von Kundenforderungen begeben wurden.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	3.824	3.673	151	4,1
Vermittlungserträge	1.318	1.587	-269	-17,0
Erträge aus Zahlungsverkehr	4.892	4.844	48	1,0

Schwerpunkte unseres Dienstleistungsgeschäftes sind die Durchführung des Zahlungsverkehrs, die Wertpapierdienstleistung sowie die Vermittlung von Versicherungen, Bausparverträgen und Konsumentenkrediten.

Im Bereich der Abwicklung des Zahlungsverkehrs sind die Erträge aus diesem Geschäftsfeld gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Dies resultierte im Wesentlichen aus höheren Erträgen aus dem Kartengeschäft.

Trotz des durch hohe Inflationsraten und gestiegenem Zinsniveau beeinflussten Marktumfeldes konnten die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

Die weiterhin rückläufige Nachfrage nach Baufinanzierungen spiegelte sich in einer geringeren Nachfrage nach Bausparlösungen als Finanzierungsbaustein wider. In der Folge gingen die Erträge aus der Vermittlung von Bausparverträgen im Vergleich zum Vorjahr erneut zurück.

Der Ertrag aus Konsumentenkrediten unter der Marke "easyCredit" mit unserem Verbundpartner, der TeamBank AG, sind im Vergleich zum Vorjahr erneut rückläufig. Dies liegt im Wesentlichen an den rechtlichen Vorgaben, die faktisch das Angebot und den Vertrieb von Restkreditversicherungen nicht mehr ermöglichen.

Insgesamt fiel unser Dienstleistungsergebnis im Vergleich zum Vorjahr leicht geringer aus.

### **Personal- und Sozialbereich**

Zum 31.12.2023 waren in unserer Bank, neben dem Vorstand, 190 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beschäftigt. Davon sind 115 Vollzeitbeschäftigte und 61 Teilzeitbeschäftigte sowie 14 Auszubildende, die in unserem Hause eine Ausbildung zur/ m Bankkauffrau/ mann absolvieren. Weiterbildungsmöglichkeiten wurden durch unsere Mitarbeiter genutzt. Um den gestiegenen Anforderungen an das Bankgeschäft gerecht zu werden, haben wir unseren Mitarbeitern in 2023 insgesamt 358 Schulungstage für Fortbildungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt. Die Schulungsmaßnahmen erfolgten überwiegend als Web Seminar (Webinar).

## 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

### a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss <sup>1)</sup>	32.870	25.387	7.484	29,5
Provisionsüberschuss <sup>2)</sup>	10.225	10.528	-303	-2,9
Verwaltungsaufwendungen	23.289	22.193	1.096	4,9
a) Personalaufwendungen	14.473	13.575	898	6,6
b) andere Verwaltungsaufwendungen	8.816	8.618	198	2,3
Betriebsergebnis vor Bewertung <sup>3)</sup>	19.234	15.238	3.995	26,2
Bewertungsergebnis <sup>4)</sup>	956	-8.779	9.735	
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	20.190	6.460	13.731	212,6
Steueraufwand	6.289	3.809	2.480	65,1
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	12.990	1.720	11.270	655,2
Jahresüberschuss	911	931	-20	-2,1

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Die bedeutendste Ertragsquelle der Volksbank Bochum Witten eG ist der Zinsüberschuss, der sich gegenüber dem Vorjahr um 29,5 % verbessert hat.

Begründet ist der Anstieg im Wesentlichen durch den Bestand an Zinssicherungsgeschäften in Form von Zinsswaps, die im Vorjahr zu einem Aufwand in Höhe von TEUR 627 beitrugen und im Jahr 2023 aufgrund des Zinsanstieges einen Zinsertrag von TEUR 3.573 generierten. Des Weiteren wurde im Vorjahr das Zinsergebnis durch strategische Maßnahmen in Form von gezahlten Vorfälligkeitsentgelten für die vorzeitige Schließung von Zinssicherungsgeschäften um TEUR 3.885 belastet.

Der Zinsüberschuss enthält vereinnahmte Vorfälligkeitsentschädigungen aus dem Kreditgeschäft in Höhe von TEUR 82 (Vorjahr TEUR 535).

Der Provisionsüberschuss hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2,9 % verringert. Die davon größten Positionen veränderten sich wie folgt: Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr und der Kontoführung sind um 1,0 % gestiegen. Erträge aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft stiegen um 4,1 %. Provisionen aus dem Vermittlungsgeschäft zur Bausparkasse Schwäbisch Hall, R+V Versicherung und aus der Kreditvermittlung (u.a. zur TeamBank AG) gingen um 18,1 % zurück.

Der Personalaufwand ist im Berichtsjahr um 6,6 % gestiegen.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen um 2,3 %.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung ist als finanzieller Leistungsindikator eine wichtige Steuerungsgröße. Ohne Berücksichtigung der strategischen Maßnahmen zur Ergebnissteuerung beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung in 2023 EUR 22,7 Mio. (Vorjahr EUR 18,8 Mio.); es entspricht 1,29 % der durchschnittlichen Bilanzsumme (Vorjahr 1,10 %).

Die Aufwands Ertrags Relation (Cost Income Ratio) hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 55,5 auf 53,1 verbessert.

Die Bewertungsnotwendigkeiten im Kundenkreditgeschäft und im Wertpapierbereich lagen deutlich unter unserer Planung.

## **b) Finanzlage**

### **Kapitalstruktur**

Die Kapitalstruktur der Bank ist geprägt durch bilanzielles Eigenkapital, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Die Anteile an der Bilanzsumme liegen mit 9,6 %, 23,3 % sowie 64,8 % auf Vorjahresniveau (Vorjahr: 8,9 % / 25,0 % / 63,9 %).

### **Investitionen**

Investitionen wurden fortlaufend und kontinuierlich in die Betriebs- und Geschäftsausstattung vorgenommen, wobei die Investitionen auf die Anschaffung von Büromaschinen, EDV Anlagen, Einbauten in fremde Gebäude und auf geringwertige Wirtschaftsgüter entfielen.

### **Liquidität**

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung geprägt.

Die Zahlungsfähigkeit unserer Bank war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR) wurde in den monatlichen Meldungen eingehalten. Zum Bilanzstichtag betrug die Kennzahl 280,9 % (Vorjahr: 132,9 %). Die Kennzahl zur Net Stable Funding Ratio (NSFR) wurde ebenfalls erfüllt und lag zum Bilanzstichtag bei 113,5 % (Vorjahr: 112,9 %). Die Mindestreservebestimmungen wurden stets eingehalten.

Aufgrund unserer Liquiditätslage und -steuerung, ausreichender Liquiditätsreserven, auch in Form von Bankguthaben, die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB gehen wir davon aus, dass auch in den kommenden Jahren nicht mit einer Beeinträchtigung der Zahlungsfähigkeit zu rechnen ist.

## c) Vermögenslage

### Eigenkapital und Eigenmittel

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen und zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gestärkt.

Den Rücklagen wurden mit Beschluss der Vertreterversammlung TEUR 200 aus dem Jahresüberschuss des Vorjahres zur Stärkung der Eigenmittel zugewiesen.

Die Eigenmittelausstattung wurde aus der Gewinnverwendung des Geschäftsjahres 2022 durch die Rücklagenzuführung sowie die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von insgesamt TEUR 1.920 weiter gestärkt.

Im Rahmen der Eigenmittelanforderungen nach CRR/CRD IV ist die Anwendung von Kreditminderungstechniken bei der Gewichtung der Risikoaktiva vorgesehen; diese optionale Regelung wird in unserem Haus angewandt.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR wurden eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,05 % (Vorjahr: 0,05 %).

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz <sup>1)</sup>	166.050	153.210	12.840	8,4
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	163.323	161.524	1.799	1,1
Harte Kernkapitalquote	14,7 %	15,0 %		
Kernkapitalquote	14,7 %	15,0 %		
Gesamtkapitalquote	15,8 %	16,1 %		

<sup>1)</sup> Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

## Wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Die Barreserve in Höhe von EUR 52,0 Mio. hat sich im Vergleich zum Vorjahr um EUR 35,3 Mio. vermindert mit einem Anteil an der Bilanzaktiva von 3,0 % (Vorjahr 5,1 %). Die Forderungen an Kreditinstitute betragen EUR 44,0 Mio. (Vorjahr EUR 19,5 Mio.) bei einem Anteil von 2,6 % (Vorjahr 1,1 %) an der Bilanzsumme. Einen wesentlichen Anteil in Höhe von 72,4 % (Vorjahr 72,1 %) haben die Forderungen an Kunden mit EUR 1.246,1 Mio. (Vorjahr EUR 1.239,6 Mio.). Die Wertpapieranlagen belaufen sich auf EUR 304,8 Mio. (Vorjahr EUR 297,6 Mio.). Der Anteil an der Bilanzsumme beträgt im Berichtsjahr 17,7 % (Vorjahr 17,3 %). Beteiligungen wurden in der Größenordnung von EUR 49,6 Mio. (Vorjahr EUR 49,7 Mio.) gehalten, was einem Anteil von 2,9 % entspricht (Vorjahr 2,9 %). Hierbei handelt es sich primär um Beteiligungen, die wir aus verbundpolitischen Gründen eingegangen sind.

Bankrefinanzierungen bestehen in Höhe von EUR 401,0 Mio. (Vorjahr EUR 430,9 Mio.). Der Anteil an der Bilanzsumme beträgt 23,3 % (Vorjahr 25,0 %). Bedeutenden Anteil an der Passivseite haben die Kundengelder mit einem Volumen in Höhe von EUR 1.115,1 Mio. (Vorjahr EUR 1.098,4 Mio.) und einem Anteil von 64,8 % (Vorjahr 63,9 %) der Bilanzsumme. Die verbrieften Verbindlichkeiten erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um EUR 0,6 Mio. auf EUR 14,2 Mio. mit einem Anteil an der Bilanzsumme von 0,8 % (Vorjahr 0,8 %). Das bilanzielle Eigenkapital einschließlich des Fonds für allgemeine Bankrisiken beträgt EUR 166,0 Mio. und ist damit im Vergleich zum Vorjahr (EUR 153,2 Mio.) angestiegen. Der Anteil beläuft sich auf 9,6 % (Vorjahr 8,9 %).

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2022	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	197.778	188.679	9.099	4,8
Liquiditätsreserve	107.043	108.950	-1.907	-1,8

Von den Wertpapieranlagen entfallen EUR 197,8 Mio. (64,9 %) auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. EUR 107,0 Mio. (35,1 %) auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6).

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere im Aktivposten 5 sind vollständig dem Anlagevermögen zugeordnet und in Höhe von EUR 180,5 Mio. wie Anlagevermögen und in Höhe von EUR 17,3 Mio. wie Umlaufvermögen bewertet. Anschaffungskosten über pari werden linear über die Restlaufzeit amortisiert. Zum Bilanzstichtag wurden auf Wertpapiere des Anlagevermögens insgesamt Abschreibungen in Höhe von EUR 13,6 Mio. vermieden.

Bei den im Bestand befindlichen Wertpapiere des Aktivposten 6 handelt es sich um Anteile an Investmentfonds, die der Liquiditätsreserve zugeordnet sind und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet wurden.

## **Sicherungseinrichtung**

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig.

## **5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage**

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zur ursprünglichen Planung als zufriedenstellend. Auch im Vergleich zu anderen ähnlich großen Kreditgenossenschaften liegen wir weiterhin beim Betriebsergebnis vor Bewertung (ohne strategische Maßnahmen) im obersten Quartil. Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden überwiegend aus der Region, setzte sich fort.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr übererfüllt wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden. Darüber hinaus bestehen Vorsorgereserven in ausreichender Höhe.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

## **C. Risiko- und Chancenbericht**

### **Risikomanagementsystem und -prozess**

Wie alle unternehmerischen Tätigkeiten ist auch das Bankgeschäft nicht frei von Risiken. Neben allgemeinen Risikofaktoren (z. B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen, sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken, die sich insbesondere in Form von Adressenausfall (inkl. Beteiligungsrisiken) und Marktpreisrisiken (z. B. Zins-, Währungs- und Aktienkursänderungen) sowie Liquiditäts- und operationellen Risiken zeigen.

Ziel unseres Risikomanagements ist es, negative Abweichungen von unseren Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden. Das Risikofrüherkennungs- und Überwachungssystem ist primär darauf ausgerichtet, Risiken rechtzeitig zu identifizieren und bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten. Die Einbindung des Risikomanagements in das Gesamtbanksteuerungssystem dient uns aber zugleich zur Erkennung und Nutzung von Chancenpotenzialen.

Auf der Grundlage von Risikotragfähigkeitsberechnungen haben wir für Marktpreis- und Adressenausfallrisiken, für Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken Verlust- und Volumenslimite bzw. in Teilbereichen auch Zielgrößen definiert.

Das Risikocontrolling beinhaltet ferner die Identifizierung, Quantifizierung und Überwachung der Risiken. Über die Ergebnisse der zu diesem Zweck durchgeführten Analysen und Auswertungen, die auch Stress Szenarien umfassen, werden der Vorstand und die betreffenden Unternehmensbereiche zeitnah durch vierteljährliche und zum Teil monatliche Risikoreports informiert.

Im Mittelpunkt des Risikomanagements steht die Gesamtheit aller geeigneten Maßnahmen einer aktiven und bewussten Steuerung der identifizierten Risiken.

Zur Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit haben wir zum 1. Januar 2023 auf die normative und ökonomische Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze umgestellt. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von drei Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt.



Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %-Quantil entspricht.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von sechs Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert.

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

## **Risiken**

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung, einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Zum Abschlussstichtag werden das Adressenausfallrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risiken bewertet.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von drei Jahren zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

### **Adressenausfallrisiken**

Die Ermittlung struktureller Kreditrisiken (Adressenausfallrisiken) basiert insbesondere auf Kreditratings nach Verfahren der genossenschaftlichen Organisation. Das Verfahren ermöglicht, für alle wesentlichen Kreditsegmente Ausfallwahrscheinlichkeiten („erwartete Verluste“) zu ermitteln und den Krediten Risikoklassen zuzuordnen. Unser Kundenkreditvolumen ist zu einem Großteil mit diesem Verfahren klassifiziert.

Über die „erwarteten Verluste“ hinaus ermitteln wir die „unerwarteten Verluste“ mittels eines Credit Value at Risk (CVaR), der neben den Ausfallwahrscheinlichkeiten die Granularität des Kreditportfolios, insbesondere nach der Größenstruktur der ungesicherten Kreditzusagen, berücksichtigt. Das Risikomaß CVaR gibt die „unerwarteten Verluste“ an, die mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,9 % innerhalb von zwölf Monaten nicht überschritten werden.

Die Ratingergebnisse werten wir auf aggregierter Basis u. a. nach Volumina, Blankoanteilen und Verlustpotenzial aus. Unsere EDV Statistiken geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen, Sicherheitenstrukturen, Überziehungen, bemerkenswerten Einzelengagements etc. Verlust- bzw. Volumenslimite dienen der Initiierung risikosteuernder Maßnahmen.

Die Streuung der Kundenforderungen nach Größenklassen ist ausgewogen. Bei den Branchen liegt der Schwerpunkt auf dem Sektor Grundstücks- und Wohnungswesen sowie auf Privatkunden.

Nennenswerte Kundenforderungen an Kreditnehmer mit Sitz außerhalb des EWR bestehen nicht.

Akute Risiken im Kreditgeschäft wurden in Höhe ihres Blankoanteils (Inanspruchnahme abzüglich bewerteter Sicherheiten) durch Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen abgeschirmt. Der Umfang der mit erhöhten Risiken behafteten Forderungen ist im Verhältnis zu unserem Kundenkreditvolumen gering; für hierin enthaltene Ausfallgefahren bestehen nach unserer Einschätzung ausreichende Abschirmungsmöglichkeiten aus dem laufenden Ergebnis und in Form von Vorsorgereserven.

Adressenausfallrisiken in fest- und variabelverzinslichen Wertpapieren begegnen wir grundsätzlich dadurch, dass wir Emittentenlimite festgesetzt haben und keine Papiere mit einem Rating schlechter als „BBB“ nach Standard & Poor’s oder vergleichbaren Ratingagenturen (Moody’s/Fitch) in den Bestand nehmen. Davon ausgenommen sind auf die LCR anrechenbare Papiere, die bis zu einem Rating von „BB“ erworben werden dürfen.

Die Aufteilung der Eigenanlagen hinsichtlich Emittenten und Ländern ist breit diversifiziert.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere halten wir in Höhe von EUR 107,0 Mio. Buchwert (davon EUR 6,8 Mio. in einem LCR Fonds und EUR 100,2 Mio. im bankeigenen Spezialfonds); die Ausfallrisiken steuern wir zusammen mit den Marktpreisrisiken über Value at Risk Ansätze.

Das Limit in Höhe von EUR 70,0 Mio. für die Adressenausfallrisiken war per 31.12.2023 mit 66,6 % ausgelastet.

## **Marktpreisrisiken**

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Das Marktrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir monatlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik verwenden wir eine Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Die Marktpreisrisiken aus Fondsanlagen ermitteln wir über korrelierte ex-ante-Value at Risk-Kennziffern der Kapitalanlagegesellschaft Union Investment. Hierbei verwenden wir ein Koifidenzniveau von 99,9 %.

Zur Steuerung der globalen Zinsänderungsrisiken setzen wir Zinssicherungsinstrumente ein. Hauptsächlich handelt es sich dabei um Zinsswaps.

Unseren Wertpapierbestand haben wir der Liquiditätsreserve und dem Anlagevermögen zugeordnet. Für Kursrisiken, die wir monatlich mit Value at Risk Ansätzen messen, sind Limite festgesetzt.

Ein Handelsbuch im Sinne der CRR unterhalten wir im Rahmen der Bagatellgrenzen.

Das Limit in Höhe von EUR 41,0 Mio. für die Marktpreisrisiken war per 31.12.2023 mit 66,4 % ausgelastet.

## **Liquiditätsrisiken**

Das Liquiditätsrisiko ist die Gefahr eines Vermögensschadens, der durch eine unzureichende Verfügbarkeit notwendiger Zahlungsmittel entsteht.

Die Finanzplanung der Bank ist darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen termingerecht nachkommen zu können.

Liquiditätsrisiken werden darüber hinaus von der Bank insbesondere mittels der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen Liquidity Coverage Ratio (LCR) und Net Stable Funding Ratio (NSFR) überwacht. Die Risikotoleranz hat die Bank über die Festlegung einer Ziel LCR Quote von 115 % und einer Ziel NSFR Quote von 110 % definiert. Zum 31.12.2023 lagen die Quote für die LCR bei 280,9 % und für die NSFR bei 113,5 %.

Weiterhin wird an jedem Geschäftstag der Saldo der autonomen (von Kunden initiierten) Zahlungen erhoben. Die auf dieser Basis prognostizierten Abflüsse können von der Bank erfüllt werden. Auch die nach Laufzeitbändern kumulierten Zahlungen stellen für die Bank kein Risiko dar.

Darüber hinaus bestehen durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund Refinanzierungsmöglichkeiten, um auch unerwartete Liquiditätsschwankungen auffangen zu können.

Die Berücksichtigung des Refinanzierungskostenrisikos in der ökonomischen Perspektive erfolgt monatlich unter Berücksichtigung historischer Schwankungen des Refinanzierungsspreads.

Das Limit in Höhe von EUR 3,0 Mio. für die Liquiditätsrisiken war per 31.12.2023 mit 82,1 % ausgelastet.

### **Operationelle Risiken**

Neben Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken hat sich unsere Bank aber auch auf operationelle Risiken (z.B. Betriebsrisiken im IT Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrugs- und Diebstahlrisiken, allgemeine Geschäftsrisiken) einzustellen. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z.B. im EDV Bereich oder im Formular- und Rechtswesen). Versicherbare Gefahrenpotenziale, z.B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgeschirmt.

Das Limit in Höhe von EUR 6,0 Mio. für die operationellen Risiken war per 31.12.2023 mit 85,9 % ausgelastet.

### **Gesamtbild der Risikolage**

Die dargestellten Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen. Bestandsgefährdende Risiken werden derzeit nicht gesehen. Insbesondere im Kundenkreditgeschäft sehen wir keine erhöhten Bewertungsnotwendigkeiten. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden im Geschäftsjahr 2023 jederzeit eingehalten. Wir gehen davon aus, dass wir auch die von der BaFin festgesetzten erhöhten Kapitalpufferanforderungen einhalten.

Im Jahr 2023 haben wir aufgrund der Umstellung auf die barwertige Perspektive im Sinne des ICAAP eine Anpassung in der Risikoermittlung vorgenommen. Dadurch werden wir in der Lage sein, die Auswirkungen von Risiken und Chancen, die sich erst in der Zukunft manifestieren, besser zu bewerten. Die Risikoermittlung erfolgt dabei mit einem Konfidenzniveau von 99,9 %.

Das Gesamtrisiko summiert sich auf EUR 81,5 Mio. Bei einem Limit von EUR 120,0 Mio. liegt die Auslastung bei 67,9%.

## **D. Prognosebericht**

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung unseres Institutes für die nächsten beiden Jahre beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

### **Geschäftsverlauf**

Im Jahr 2024 und 2025 wird die Sparquote der privaten Haushalte durch die gestiegenen Energiekosten und die Inflation stark belastet. Dennoch erwarten wir ausreichend Anlagebedarf unserer Privatkunden.

Im Firmenkundengeschäft gehen wir weiterhin von einer moderaten Belebung aus, wobei hierbei insbesondere das Thema "Nachhaltigkeit" eine immer wichtigere Rolle spielen wird, da Unternehmungen, um die zukünftige Widerstandsfähigkeit ihres Geschäftsmodells zu gewährleisten, ihren Produktkatalog und ihr Dienstleistungsangebot verstärkt an den ESG-Zielen ausrichten und somit investieren müssen.

Die Zinserhöhung der Europäischen Zentralbank wirkt sich deutlich auf die Bauzinsen und den Immobilienmarkt aus, und zieht eine sinkende Nachfrage nach sich. Die Immobilienpreise geben bislang allerdings nur leicht nach. Auf dieser Grundlage rechnen wir für das Jahr 2024 mit einer Zurückhaltung der Investitionsbereitschaft bei der privaten und gewerblichen Immobilienfinanzierung.

Insgesamt erwarten wir einen Anstieg des bilanziellen Kundenkreditportfolios in den nächsten zwei Jahren von 2,6 % in 2024 und 2,6 % in 2025.

Im bilanziellen Einlagengeschäft gehen wir in den nächsten beiden Jahren von einer rückläufigen Geschäftsentwicklung aus (-3,3 % in 2024 und -1,7 % in 2025).

Wesentliche Chancen sehen wir im Hinblick auf den voraussichtlichen Geschäftsverlauf insbesondere, wenn entgegen unserer Annahme sich die Konjunktur besser als von uns unterstellt entwickelt und eine unerwartet gute Börsenentwicklung zu höheren Wertpapierumsätzen und Fondsvermittlungen als prognostiziert führt.

Wesentliche Risiken bestehen bei einer stärkeren Inversität der Zinskurve und bei einem flächendeckenden Konditionswettbewerb um Einlagen. Dies führt zu einer Belastung des Zinsergebnisses. Eine langfristige Belastung der Gesamtkonjunktur hin zu einer Rezession kann sich negativ auf das Kreditgeschäft, insbesondere auf das Bewertungsergebnis auswirken.

### **Vermögens- und Finanzlage**

Nach unseren Planungsrechnungen, die insbesondere auf den zuvor genannten bzw. den zur Ertragslage dargestellten Prämissen beruhen, erwarten wir in den nächsten zwei Jahren eine weitere Stärkung unserer Eigenmittel durch die voraussichtliche künftige Dotierung der Rücklagen und des Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB. Wir erwarten eine Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR Ende 2024 von 16,55 % und Ende 2025 von 16,01 %.

Aus der Kapitalplanung ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen und der Einwerbung von Geschäftsguthaben derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Dabei haben wir den aktuellen inländischen antizyklischen Kapitalpuffer von 0,75 % sowie die Anordnung eines Kapitalpuffers für systemische Risiken in Höhe von 2,0 % auf im Inland belegene Risikopositionen, die durch Grundpfandrechte auf Wohnimmobilien besichert sind, berücksichtigt.

Die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses aus dem Geschäftsjahr 2023 wird, wenn die Vertreterversammlung dem Vorschlag zustimmt, bereits zu einer Erhöhung der anrechenbaren Eigenmittel im Sinne der CRR führen. Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung (Eigenkapitalquoten, Liquidity Coverage Ratio (LCR), Net Stable Funding Ratio (NSFR)) werden wir voraussichtlich auch in den beiden folgenden Jahren mit Spielraum einhalten. Ebenso wird die Bank die Mindestreservebestimmungen zukünftig erfüllen.

Die im Abschnitt C. dargestellten Risiken der künftigen Entwicklung werden nach unserer Einschätzung keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögenslage der nächsten zwei Jahre haben.

### **Ertragslage**

Auf der Grundlage unserer Zinsprognose, die bis Ende 2024 von einem leichten Zinsrückgang und einer Verringerung der Zinsspanne ausgeht, sowie unter Berücksichtigung unserer dargestellten Erwartungen zum voraussichtlichen Geschäftsverlauf im Kredit- und Einlagengeschäft und geplanter Steuerungsmaßnahmen rechnen wir für 2024 und 2025 mit einem Zinsergebnis von EUR 32,8 Mio. bzw. EUR 32,1 Mio.

Unser Provisionsergebnis wird auch in den nächsten beiden Jahren durch die Erträge aus der Kontoführung und dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft und dem Kreditvermittlungsgeschäft zu unserem Partner TeamBank AG geprägt sein. Für das Jahr 2024 gehen wir dabei von einem Provisionsergebnis in Höhe von insgesamt EUR 10,7 Mio. aus. Für das Jahr 2025 rechnen wir mit einem Anstieg auf EUR 11,3 Mio.

Die Personalaufwendungen werden nach unseren Planungen in 2024 und 2025 bei ca. EUR 14,3 Mio. bzw. EUR 14,7 Mio. liegen. Dabei haben wir Erhöhungen durch künftige Tarifabschlüsse berücksichtigt. Aufgrund der in 2023 gezahlten Inflationsausgleichsprämie kommt es zu einem Rückgang in 2024.

Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen werden nach unseren Planungen in 2024 und 2025 bei jeweils EUR 9,0 Mio. liegen.

Insgesamt erwarten wir ein Betriebsergebnis vor Bewertung inklusive strategischer Maßnahmen in Höhe von etwa EUR 19,2 Mio. in 2024 und EUR 18,6 Mio. in 2025. Auf der Grundlage der erwarteten Erträge und Aufwendungen für die nächsten beiden Jahre inkl. der strategischen Maßnahmen rechnen wir mit einer Cost Income Ratio in Höhe von ca. 56,3 in 2024 und 57,6 in 2025.

Aus der Bewertung von Forderungen erwarten wir für die folgenden beiden Jahre Nettoaufwendungen von ca. EUR 2,0 Mio. in 2024 bzw. EUR 2,1 Mio. in 2025. Grundlage unserer Planungen sind insbesondere die beschriebenen Rating- und Scoringmodelle.

Aus der Bewertung der Wertpapiere (inkl. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere) wird sich für die folgenden beiden Jahre bei der von uns unterstellten Zins- und Börsenentwicklung voraussichtlich ein Abschreibungsbedarf von EUR 0,5 Mio. in 2024 bzw. von EUR 0,4 Mio. in 2025 ergeben.

Das Ergebnis aus der Bewertung der Wertpapiere ist aufgrund der Unsicherheiten an den Kapitalmärkten mit erheblichen Unwägbarkeiten behaftet, denen wir mit den im Teil C. dargestellten Risikomanagementsystemen begegnen.

Wir rechnen für die nächsten beiden Jahre mit einem Ergebnis vor Steuern von etwa EUR 16,6 Mio. in 2024 und EUR 16,0 Mio. in 2025.

Die im Zusammenhang mit der prognostizierten Ertragslage stehenden Risiken resultieren insbesondere aus dem Zinsänderungsrisiko und den Adressenausfallrisiken, die wir im Teil C. ausführlich erläutert haben.

Hinsichtlich der in diesem Zusammenhang stehenden Chancen verweisen wir auf unsere Erläuterungen zum voraussichtlichen Geschäftsverlauf.

Zusammenfassend gehen wir in den nächsten beiden Jahren, trotz der bestehenden geopolitischen Risiken, von einem weiterhin positiven Geschäftsverlauf sowie von einer nicht wesentlich beeinträchtigten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus.

Bochum, 26. April 2024

Volksbank Bochum Witten eG

#### **Der Vorstand:**

---

Jöres

Schulze-Vorwick